

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



...um zu kommunizieren

Cornelia Kopitzki



*Zu Weihnachten 2018 eine
Weihnachtsgeschichte von Pferden und
Menschen*



Die Engel der Pferdeseelenweide



Wir wissen alle, dass unser körperliches Leben irgendwann einmal zu Ende gehen wird. Was danach kommt, fantasieren sich manche zusammen und andere wissen es schon.

Für jedes Pferd gibt es auf der Pferdeseelenweide einen eigenen strahlend glitzernden Thron. Mit der Geburt eines Fohlens auf der Erde wird der entsprechende Thron von einem Engel wie ein kostbarer Schatz beobachtet und behütet. Ja, ihr habt richtig gelesen, auch ein Pferd hat einen besonderen Schutzengel. Falls es mal ganz arg wird hier unten, holt der Engel sein Pferd schnell zurück. Der Thron eines Pferdes leuchtet so hell wie die Sonne und funkelt und glitzert so wundervoll wie die

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Sterne. Wenn das Fohlen das erste Mal das Licht der Erde wahrnimmt, glitzert und glänzt der Thron noch wundervoll und ursprünglich. Dann beginnt das Pferdeleben bei neuen Besitzern des Pferdes auf der Erde. Kein Pferd ist aus purem Zufall bei „seinen“ Menschen angekommen, sondern es erfüllt hier eine wichtige Aufgabe. Einige Pferdehalter wissen schon, dass ihr Pferd ein wichtiger Spiegel für sie selbst ist, während die Mehrheit der Pferdemenchen dieses Geheimnis noch immer nicht erkannt hat.

Jedes Pferd ist der Spiegel seiner Menschen. Wenn der Glanz des Thrones eines Pferdes prunkvoll leuchtet, dann weiß der Engel, dass es dem Pferd auf Erden bei seinem Menschen gut geht. Wenn der Thron an Glanz verliert und stetig matter wird, erkennt ein Schutzengel, dass es dem Pferd bei seinen Menschen nicht mehr gut geht. Wenn die Pferdeseelen ihren irdischen Körper verlassen, dann gehen sie zurück auf die Pferdeseelenweide. Täglich reisen viele Pferde wieder zurück auf die Pferdeseelenweide und setzen sich nach einer Erholungszeit wieder auf ihren Thron, der dann mit aller Kraft leuchtet und strahlt wie reines Gold.

Auf der Pferdeseelenweide gibt es viele große Bäume, die den Pferden Schatten spenden, wenn es mal sehr heiß ist. Die Pferde trinken hier frisches und reines Wasser. Die Weiden sind unendlich groß und hier können sie sich bis zu ihrem nächsten Einsatz auf der Erde erholen. Bis dahin spielen und tollen sie mit ihren Freunden nach Herzenslust. Die Weiden sind ursprünglich, mit vielen Pflanzenarten, so dass sie sich gesund und artgerecht ernähren können. Sie haben immer genug Futter und die Wirtschaftlichkeit spielt an diesem wundervollen Pferdeort keine Rolle mehr. Die Pferdeseelen sind gesund und munter und so manche Pferdeseele möchte sich am liebsten sträuben, wenn sie wieder einen Auftrag auf der Erde übernehmen soll. Auf der Pferdeseelenweide wird kein Pferd geschlagen, tief ausgebunden, überfüttert, mit Eisen beschlagen oder mit Schlaufzügeln geritten. Die Engel setzen sich mit Liebe auf die Pferde und diese galoppieren dann leichtfüßig voller Stolz in unterschiedliche Richtungen.



JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Soeben öffnet sich das Koppelgatter von der Pferdeseelenweide für eine ankommende Pferdeseele. Es ist ein wunderbarer brauner großer Wallach, der von seinen Besitzern als Springpferd eingesetzt wurde. Er ist sehr jung gestorben und sieht im Moment sehr matt und leidend aus. Wenn wir genau hinsehen, können wir erkennen, dass er trotz seines aktuellen Anblicks ein wundervoller großartiger Wallach ist. Sein Licht leuchtet nur noch sehr schwach und mehrere Engel bringen ihn zum Wasser und versorgen ihn mit gutem Heu, so dass er so langsam wieder zu Kräften kommt. Die Engel sagen: „ Du musst ja ein sehr anstrengendes Leben auf Erden gehabt haben, dein Thron blinkt nur noch ganz schwach.“ „Ja“, antwortete der Wallach, „als Fohlen ging es mir noch recht gut Ich war mit meiner Mutter auf der Weide und konnte das Leben mit anderen Fohlen genießen. Als ich dann älter wurde, verkauften mich die Menschen und dann begann eine Zeit, in der ich an Sattel und Trense gewöhnt wurde. Das machten die Reiter sehr gefühlvoll und ich hatte es gut. Meine Leistung wurde immer besser und die Hindernisse wurden immer höher. Ich sprang noch mit Freude, bis zu dem Tag als sich andere Menschen für mich interessierten. Ich wurde an eine Familie verkauft und von nun an wurde ich von dem Sohn geritten. Sie waren immer sehr lieb zu mir und kümmerten sich um mich sehr intensiv. Ich durfte zwar stundenweise auf eine kleine Weide, war dort jedoch immer alleine. Ich fühlte mich sehr einsam. Das Ehepaar hatte sich nicht mehr viel zu sagen. Sie hatten sich abgekapselt und fühlten sich einsam. Ich spiegelte den Menschen die Einsamkeit, sie haben die Symbolik jedoch nicht verstanden. Ich vermisste meinen Stallnachbarn sehr.

Mit der Fütterung haperte es an allen Ecken und Kanten. Sie taten ihr Bestes, jedoch waren sie in vielen Punkten nicht aufgeklärt. Ich bekam am Tag 250 ml Öl, weil das angeblich besser verträglich sein sollte als Hafer. Beim Training stritten sich Vater und Sohn sehr heftig, so dass die negative Energie Tag für Tag in mich hineinfiel. Zwischendurch spiegelte ich ihnen immer wieder deutlich körperliche Symptome. Statt sie zu deuten, gaben sie mir Medikamente. Die Medikamente zeigten ihre Wirkung. Ich wurde immer unglücklicher und saurer. Dann kam der Tag als mein Körper den Herausforderungen nicht mehr gewachsen war. Ich wurde krank, und mein Körper zeigte eine schwere Kolik. Es war sehr schlimm und schmerzhaft. Ich bin jedoch froh, dass sie mich nicht mehr operieren lassen konnten, weil mein Engel mich vorher zurückholte.“

Die Engel hörten geduldig auf das, was der Wallach ihnen berichtete. Sie kannten jedoch noch viele Pferdegeschichten, die schlimmer und noch qualvoller waren. Dann führten sie den braunen Wallach auf seine sehr ersehnte Weide, damit er sich von seinen Schmerzen erholen konnte und wieder zu Kräften kam. Er und sein Thron erstrahlten nach einer langen Zeit wieder hell in voller Pracht. Jedoch brauchte



er eine lange Zeit, um sich überzeugen zu lassen, wieder auf die Erde zurückzukehren.



Wieder öffnet sich das Gatter der Pferdeseelenwiese und die Engel schauen auf den Thron des Pferdes, das jetzt durch den Eingang kommt. Der Thron leuchtet hell in voller Pracht. Die Engel sagen: „Du musst ein gutes Leben auf der Erde gehabt haben, so wie dein Thron leuchtet...!“ „Ja, ich hatte es im Großen und Ganzen immer gut. Schon als Fohlen wurde ich sehr lieb behandelt, ich wurde nie geschlagen, bekam artgerechtes Futter und konnte den ganzen Tag mit meinen Freunden auf der Weide herumtoben. Mein Mensch war für mich da und vor allem verstand er jedes Körpersignal, was ich ihm spiegelte. Er veränderte dementsprechend „etwas“ an sich selbst, und ich konnte gleichzeitig mit ihm heilen. Viele schöne Jahre haben wir gemeinsam verbringen können. Als mein Leben zu Ende ging, war mein Mensch bis zur letzten Sekunde bei mir. Und ich freue mich auf den Tag, an dem wir uns wiedersehen.“ Die Engel brachten ihn auf eine herrliche Weide, und nachdem er sich gestärkt hatte, setzte er sich auf seinen Thron und freute sich auf seine nächste Aufgabe, die er bei den Erdenmenschen lösen sollte.

Kurz danach kommt eine dunkelbraune kleine Stute den langen Weg zur Pferdeseelenweide. Sie sieht müde, verbraucht und gebeutelt aus. Ihr Kopf hängt kraftlos nach vorn als könne sie ihn nicht mehr aufrecht tragen. Sie wird am Koppeltor empfangen und nachdem sie sich gestärkt hat, erzählt auch sie ihre Geschichte: „Ich wurde an eine Familie verkauft. Sie meinten es sicher gut, jedoch hatte die Tochter einen starken Ehrgeiz und Leistungsdruck. Ich war noch sehr jung als ich zu ihnen kam und von meinem Ausbildungsstand war ich eine Remonte. Das Mädchen war noch nicht so weit, dass sie ein junges Pferd, wie mich reiten konnte.

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Das gehört jedoch alles zu dieser speziellen Geschichte, die ich gemeinsam mit der Familie lösen sollte. In der Familie gab es das Thema der“ Abhängigkeit“. Vater und Mutter sollten es lösen. Sie schafften es nicht, sie konnten nicht erkennen, dass Schlaufzügel ebenfalls abhängig machen – genau wie das Thema, das sie in ihrer Familiengeschichte nicht lösten. Ich fing also an, zu spiegeln. Während die Tochter mich ritt, wurde ich immer unfreundlicher. Sie zog vorne im Maul und ihre Beine habe ich überhaupt nicht gespürt. Mein Rücken tat weh und irgendwann war er so blockiert, dass ich nicht mehr vorwärts gehen wollte. Ich wusste mir keinen anderen Rat mehr und stieg hoch in alle Lüfte als wolle ich zurück auf meinen leuchtenden Thron. Meine Spiegel des Leides konnte keiner deuten. Da wusste ich noch nicht, dass es noch schlimmer wird. Die Menschen engagierten, ohne großes reiterliches Wissen, einen Reitlehrer und bezahlten ihm sehr viel Geld dafür, dass er mich reitbar machen sollte. Ein Drama begann. Ich kam in eine Longierhalle und mein Kopf wurde mit komischen Lederschlaufen fast bis auf die Brust ausgebunden. Das ging sehr lange so – Runde für Runde. Mir kam es endlos vor. Vorne wurde ich gebremst und von hinten nach vorne getrietz. Als die Prozedur „scheinbar“ gewirkt hat, ließen sie das Mädchen wieder reiten. Diesmal jedoch zusätzlich mit diesen quälenden Schlaufzügeln.

Ich wurde erst longiert, mein Kopf schmerzte, alles verspannte sich, und ich wurde immer matter. Wenn der Reitlehrer aufgestiegen ist, versuchte ich ihn wieder loszuwerden. Das klappte ganz gut, denn nach kurzer Zeit hatte er keine Lust mehr, mich zu reiten. Das Mädchen ritt mich wieder. Sie hielt nun vier Zügel in der Hand, Zügel plus Schlaufzügel. Ich verlor fast meine gesamte natürliche Schubkraft. Mein ganzer Körper wurde steif, ich wurde immer matter und ließ es über mich ergehen. Mein Genick schmerzte höllisch. Die Schlaufzügel haben mich krank gemacht. Ich nahm mir vor, wenn sie diese widerlichen Schlaufzügel entfernen würden, mich so richtig in die Freiheit zu buckeln. Vielleicht verstehen sie das Buckelsignal...Dann kam der Tag, an dem sie mich von diesen Folterinstrumenten befreiten. Die ersten Tage war ich noch zu schwach, um zu reagieren. Eines Tages jedoch war ich wieder so kräftig und setzte mich stark zu Wehr. Ich buckelte und stieg und ließ keine Unart aus, so dass das Mädchen in den Sand fiel. Ab diesem Tag interessierten sie sich nicht mehr für mich, und ich wurde verkauft. Meine innerlichen Wunden waren jedoch so stark, und ich sehnte mich so sehr nach unserer Pferdeseelenweide, dass ich es auf der Erde nicht mehr aushalten konnte. Schaut her, hier bin ich nun!“ Die Engel wussten sofort, was jetzt zu tun war. Die Stute kam auf eine wunderbare Weide. Sie brauchte sehr lange, bis ihr Licht wieder leuchtete. Sie hatte gebeten, für eine lange Zeit nicht mehr auf die Erde zu müssen. Es dauerte sehr lange, bis ihr Thron wieder

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



anfang, zu leuchten. Irgendwann war es dann so weit. Beiden glitzerten hell strahlend wie eh und je. Trotzdem ging Sie nie wieder auf die Erde zurück.

Und schon wieder öffnet sich das Koppelgatter. Da kommt Schnuppe. Sie war ein Schulpferd in einer Reitschule und hatte lange Jahre dort gedient. Ihr Thron war etwas matt und ihr fehlte etwas von ihrer ursprünglichen Leuchtkraft. Eifrig erzählte Schnuppe den Engeln ihre Geschichte. Meine Aufgabe zu spiegeln, war sehr leicht. In der Reitschule gab es eine Reitlehrerin, die meine Signale erkannte und sehr schnell reagierte, wenn etwas „schieflief“. Ich musste zwar jeden Tag mehrere Reiter tragen, jedoch waren es meistens nicht mehr als zwei. Besonders die Kinder waren sehr freundlich und nett zu mir. Als ich älter wurde taten mir meine Knochen ein wenig weh, ich hatte jedoch immer passend zu meinem Futter viel Bewegung. Ich bekam gutes Futter, ein wenig Hafer, gutes Heu und hatte stets eine saubere Strohbox. Ich lebte mit vielen anderen Pferden zusammen und im Sommer hatten wir sogar richtigen Pferdeurlaub. Wenn ich mal krank wurde, haben sich die Menschen liebevoll um mich gekümmert. Auf die Medikamente und die Wurmkuren hätte ich natürlich sehr gerne verzichtet, jedoch konnte ich es nicht verhindern. Ich signalisierte zwar oft, dass ich so etwas nicht vertragen kann, jedoch konnten sie das wohl noch nicht deuten. Wären die Medikamente nicht gewesen, wäre ich noch länger auf der Erde geblieben. Als ich älter und schwächer wurde, kam ich als Rentnerpferd mit anderen Pferden noch ein paar Jahre auf eine Erdenweide. Ich konnte die Erde noch einige Jahre ohne Arbeit genießen, bis ich hier jetzt im Alter von 18 Jahren wieder vor euch stehe und auf die Pferdeseelenweide darf. Ich freue mich auf meinen Thron und auf ein Wiedersehen mit den Menschen auf der Erde und hoffentlich ohne Medikamente.“ Die Engel boten Schnuppe an, dass sie sich ihre Weide selbst aussuchen dürfe. Sie wählte eine Weide mit drei anderen Stuten und die Vier hatten sich viel zu erzählen.

Ein letztes Mal öffnete sich an diesem Tag der Pferdeseelenzaun. Ein schlimmer Anblick, war das nächste Pferd, das seine Aufgabe auf der Erde beendet hatte. Es war Lucky. Sein Name hatte ihm kein Glück gebracht. Er war sicher einmal ein stolzer herrlicher Warmbluthengst gewesen. Nun humpelte und blutete er. Er war mit zahlreichen Wunden übersät. Seine Augen hatten ihren Glanz verloren und seine Seele war tief verletzt. Die Engel schauten auf den Thron von Lucky. Der Thron hatte nicht nur seine Leuchtkraft verloren, sondern bröckelte an einigen Stellen sogar. Schauerlich. Sie wollen jedoch auch seine Geschichte erfahren. So erzählt Lucky seine Geschichte. „Ich erblickte als Hengstfohlen das Licht der Erde. Zunächst ging alles gut. Ich war lange bei meiner Mutter und konnte mit anderen Fohlen die erste Zeit meines Lebens verbringen. Doch dann wurde es dunkler...Plötzlich musste ich von meiner Mutter fort. Ich habe sie sehr vermisst. Sehr schnell begann dann auch

JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



die Arbeit. Ich wollte den Menschen gut gefallen und mir machte die Arbeit anfangs sehr viele Freude. Dann wurde ich von einem auf den anderen Tag verkauft. Ich wusste nicht warum, ich hatte doch alles brav und richtig gemacht und war zudem auch wunderschön. Es nützte nichts und ich kam zu einer Familie. Die Tochter des Hauses wollte mit meiner Schönheit auf Turnieren glänzen.

Sie ritt mich, jedoch konnte ich nicht verstehen, was sie von mir wollte. Je mehr ich mich zwang besser zu werden, ich konnte ihr nichts Recht machen. Wenn sie auf mir saß, wurde sie oft sehr wütend, weil angeblich nichts klappte mit mir. Einmal habe ich mich so erschrocken, weil sie mit ihren Sporen und der Gerte so hart auf mich einwirkte, dass ich abrupt zur Seite sprang. Sie verlor die Balance und fiel in den Sand. Das gab ein großes Theater mit ihrem Reitlehrer. Dieser hatte ihr schon oft geraten, mich zu verkaufen. Allmählich wurde er immer wütender auf mich, weil ich nicht „funktionierte“. Sie waren so hilflos, dass sie dachten, mich jetzt anders zur Raison zu bringen. Sie stellten mich in eine dunkle Box und gaben mir kein Wasser mehr. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie lange ich nichts getrunken hatte. Ich fühlte mich elend. Ich verlor mein ganzes Vertrauen zu den Menschen und wurde immer heftiger. Wenn ich einen Sattel auf mir spürte, wollte ich nur noch weg. Meine Reiterin fiel immer wieder von mir runter. Dann wurde ich so eng ausgebunden und hatte das Gefühl, dass meine Nüstern an meiner Brust angeschweißt worden sind. Die Strafen wurden immer grausamer. Eines Tages kam der Reitlehrer und drückte seine Zigaretten auf meiner Haut aus. Die Erlösung war für mich dann der Schlachter und mein Engel holte mich zurück. Ich möchte nie wieder einen Menschen sehen!“



JETZT

...mit der Kraft der Gegenwart



sam kommunizieren

Cornelia Kopitzki



Die Engel waren stumm. Sie führten Lucky zur Weide und er erholte sich nur sehr langsam. Jedoch auch sein Thron fing wieder an, zu leuchten. Es dauerte sehr lange bis er sich wieder ganz erholte. Als die Engel ihn fragten, ob er wieder nach unten auf die Erde wollte, wehrte er sich vehement. Erst als sie ihm versprachen, dass sein Weggefährte diesmal ein ganz lieber Mensch sein würde, fasste er neuen Mut und wagte es erneut. Und es hat sich gelohnt. Er lebte lange bei bestem Futter und sehr gutem Heu auf der Erde. Er hatte jeden Tag gutes frisches Wasser. Er spielte mit anderen Pferden auf der Weide und seine Reiterin hat ihn seinen Anlagen entsprechend sehr gesund geritten, so dass er große Freude an Ausritten in ein wunderschönes Gelände hatte. Und auch die gymnastizierende Arbeit in der Reithalle machte ihm Freude, weil seine Reiterin geduldig und sehr einfühlsam war. Auf Turniere brauchte er nicht starten, weil seine Besitzerin nicht wollte, dass er durch Impfungen krank gemacht wird. So blieb er sehr gesund und hatte ein sehr langes Leben auf der Erde bei seiner Reiterin. Im Alter von 30 Jahren stand er erneut vor dem Tor des Pferdeseelenweidenzaunes und sein Thron leuchte hell und strahlend, wie es sich jedes Pferd gewünscht hätte. Er freute sich auf ein Wiedersehen mit seiner Reiterin, denn sie hatten sich für das nächste gemeinsame Leben schon jetzt verabredet.

Liebe Pferdeleute, erhaltet das helle, leuchtende Strahlen bei euren Pferden, so dass der Thron eures Pferdes ebenfalls glitzert und prunkvoll glänzt, dann ist gewiss, dass ihr euch schon bald in Liebe, Vertrauen und Respekt hier auf Erden wiedersehen dürft.



„Pferde sind wie Frühlingsblumen, wenn sie jung erblühen und ein Frost sie tötet, blühen sie manchmal nie wieder auf.“

„Wir alle machen Fehler, doch wenn wir sie erkennen und anerkennen, können wir andere Wege gehen. Ansonsten bleibt alles so wie es ist.“ C. K. (Autor Cornelia Kopitzki)